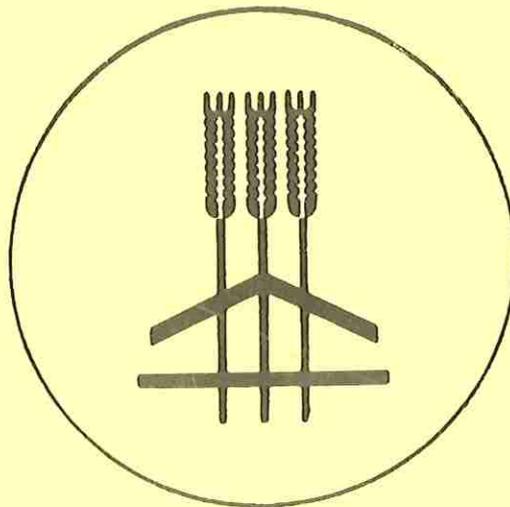


Landes d. L.

13. INTERNATIONALES SEMINAR
ZUR FÖRDERUNG DER LANDJUGENDARBEIT
vom 06. bis 25. Juli 1986
in Herrsching



durchgeführt vom
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Bonn, Bundesrepublik Deutschland



Verlauf und Wertung des 13. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit vom 06. bis 25.07.1986 in Herrsching

Lehrgangsführer: Ministerialrat Dr. Helmuth Buermann

Am 13. Internationalen Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit 1986, das wieder in der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching durchgeführt wurde, nahmen 80 Landjugendführungskräfte, davon 24 Frauen aus 41 Ländern (Europa: 11, Asien: 2, Afrika: 8, Amerika: 2, Australien: 1) teil. Vertreten waren die Kontinente: Afrika mit 23, Asien mit 24, Amerika mit 6, Australien mit 1 und Europa mit 26 Teilnehmern. Unsere Landjugendarbeit wurde von 14 und die in Österreich von 5 Teilnehmern vertreten.

Bei den Teilnehmern des Seminars handelte es sich weitgehend um Führungskräfte, die für die Landjugendarbeit und die berufliche Bildung bei den Regierungen oder berufsständischen Organisationen verantwortlich tätig sind.

Da drei Seminarwochen zu kurz sind, um die Grundkenntnisse für die Landjugendarbeit zu erwerben, waren Teilnehmer eingeladen, die bereits über vielfältige Erfahrungen in dieser Arbeit verfügen, die aber neueren Entwicklungen und Erkenntnissen in der Landjugendarbeit aufgeschlossen gegenüberstehen. Für die Arbeit in den Sprachgruppen Englisch, Französisch und Deutsch und den einzelnen Lehrgangabschnitten konnten wieder Fachkräfte aus den Vereinigten Staaten von Amerika, England, Frankreich, Belgien und der Bundesrepublik Deutschland gewonnen werden.

Die Seminararbeit selber fand in den drei Seminarsprachen in fünf Arbeitsgruppen und im Plenum mit Simultanübersetzung statt. Die Effizienz der Gruppenarbeit konnte durch Bildung von Untergruppen erheblich gesteigert werden.

Die Dozenten standen den 5 Arbeitsgruppen für die gesamten drei Wochen zur Verfügung. Dies wirkte sich positiv für eine kontinuierliche Arbeit aus. Auf Einzelreferate von zusätzlichen Fachkräften

...

konnte wegen der hohen Qualifikation der Dozenten verzichtet werden. Zur Information standen jedoch Thesenpapiere und umfangreiche Lehr- und Arbeitsunterlagen zur Verfügung. Die Seminarteilnehmer hatten die Möglichkeit, zu den beiden Abschnitten "Gruppenpädagogik" und "Projekte/Programme" eigene Arbeitsmappen anzulegen.

Der Akzent wurde verstärkt auf die Berufsausbildung, praxisbezogene Landjugendarbeit, gruppenbildende Prozesse, Methoden zur Programmplanung und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Arbeit mit den Zielgruppen gelegt. Unter dem Hauptthema "Planung, Entwicklung und Aufbau von Landjugendprogrammen" wurde bedarfsorientiert gearbeitet.

Zielsetzung und Verlauf des 13. Seminars

Das Programm war darauf abgestimmt, daß die gegenseitige Information und der Erfahrungsaustausch zwischen den 80 für die Landjugendarbeit Verantwortlichen verschiedener Kontinente und Kulturen für die Seminararbeit genutzt werden konnte. Mit Bezug auf die Wünsche, wie sie von den Teilnehmern früherer Seminare geäußert wurden, und im Anschluß an eine Reihe von Vorbesprechungen in den Planungsgremien waren die Schwerpunkte der praktischen und pädagogischen Arbeit und der Organisation für dieses Seminar festgelegt worden. Neue Wege und Formen der Landjugendarbeit wurden bekanntgemacht. Der Landjugendarbeit in aller Welt konnten Hilfen zur Selbsthilfe gegeben und ihre Leistungsbereitschaft und Selbständigkeit gefördert werden.

1. Abschnitt - Gruppenpädagogik

Schwerpunktmäßig wurden daher im 1. Abschnitt die Themen Orientierung, Kontakte, Begegnungen, Motivation und Einstellung, Wahrnehmung und Interpretation, Erwartungen und Befürchtungen, Rollenauffassung und Kommunikation, Teamarbeit, Teamfähigkeit, Risiko, Kreativität und Entscheidung sowie Partnerschaft und Kooperation bearbeitet. Höhepunkt dieser Gruppenarbeit bildeten Rollen- und Kooperationsübungen, die zum Teil mit einer Videoanlage aufgenommen und ausgewertet wurden. Es zeigte sich, daß Veränderungen des Verhaltens am ehesten durch Beobachten, Erahrungen und Üben zu erreichen sind.

Lebendiges Lernen in Gruppen sollte möglichst praxisbezogen erlebt werden. Die Gruppenmitglieder wählten, entsprechend den besonderen Bedürfnissen, die praktischen berufsbezogenen Themenbereiche im Hinblick auf die eigene praktische Tätigkeit der Teilnehmer aus.

Die Sprachgruppen übergreifende gegenseitige Befragung zur Jugendarbeit und Berufsbildung in Kleingruppen zwischen den Teilnehmern aus Industrieländern und Entwicklungsländern ermöglichte eine Vertiefung im gegenseitigen Verstehen.

Fachexkursionen

In inhaltlicher Verbindung zum ersten Abschnitt standen die Fachexkursionen. Ein wesentliches Ziel bestand darin, Einblicke in die Situation unserer Landwirtschaft sowie die Lebenssituation der Landwirtschaftsfamilien zu gewähren. Der Besuch des Freilichtmuseums an der "Glentleiten" und von landwirtschaftlichen Betrieben gab die Möglichkeit, den Kontrast der Wohn- und Lebensverhältnisse zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart zu erkennen und daraus Denkanstöße für die kritische Wertung der Lebenssituation von Landwirtschaftsfamilien in Industriestaaten und in Entwicklungsländern zu gewinnen. Danach waren die Teilnehmer in Kleingruppen von 3 - 4 Personen für einen Tag bei Landwirtschaftsfamilien zu Gast. Hier gab es Gelegenheit, die bis dahin erhaltenen Anregungen zu Fragen der beruflichen Bildung, des Familienlebens, der agrarpolitischen Maßnahmen und der landwirtschaftlichen Produktionstechnik in Augenschein zu nehmen und eingehend zu diskutieren.

Auch die kooperative Zusammenarbeit (wie z.B. in Maschinenringen) und das Genossenschaftswesen waren Ausgangspunkt zahlreicher Diskussionen, vor allem im Hinblick auf die Bedeutung der genossenschaftlichen Zusammenarbeit in den Entwicklungsländern. Besonders interessierte Teilnehmer besuchten die ländliche Raiffeisengenossenschaft "Andechs", wo sie alle Fragen der genossenschaftlichen Zusammenarbeit eingehend diskutieren konnten. Über Möglichkeiten des Computer-Einsatzes in landwirtschaftlichen Betrieben informierte der Bayerische Bauernverband.

Unmittelbaren Einblick in die berufliche Bildung gewährte der Besuch der Berufsschule und die Fachschule in Landsberg/Lech. Praktische Landjugendarbeit wurde in Landjugendgruppen erlebt und von den Teilnehmern des Seminars selber an 7 Abenden mit 26 Berichten im Plenum vorgetragen und diskutiert. Sie wurden weiterhin durch die von den Teilnehmern mitgebrachten Unterlagen und einer Ausstellung über die nationalen Maßnahmen zur Jugend- und Bildungsarbeit vertieft. Die knapp bemessene Freizeit wurde für kulturelle Besichtigungen, Besuche und Begegnungen genutzt.

2. Abschnitt - Projekte/Programme

Aufbauend auf den Erfahrungen der ersten Arbeitswoche erfolgte im zweiten Seminarabschnitt die Planung von Landjugendprogrammen. Durch arbeitsgleiches Vorgehen in kleinen Planungsteams von bis zu 5 Teilnehmern wurden in den Seminargruppen unter Anwendung von Planungstechniken sowie Methoden der Öffentlichkeitsarbeit 18 Programme für die praktische Landjugendarbeit erstellt, die in nächster Zukunft zu realisieren sind. Zur Projektplanung lagen zahlreiche Arbeitspapiere vor, die über Grundsatzfragen informierten. Ein starker Bezug zur Berufspraxis der Teilnehmer konnte auch hier hergestellt werden. Zunächst waren die Arbeitsbereiche mit den Problemen zu analysieren, bevor eine Auswahl der Vorhaben erfolgen konnte. Zu den Vorarbeiten gehörte ferner die Bildung der Planungsteams, eine Zusammenstellung der örtlichen Projektbedingungen und die Festlegung der Projektziele. Hierbei konnte eine praktische Umsetzung der im 1. Abschnitt erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse zur Arbeit in Gruppen erfolgen. Mit Unterstützung durch die Dozenten wurden die Detailplanungen vorgenommen sowie die Durchsetzung geplanter Projekte diskutiert und trainiert. Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation der Projekte und Programme erforderten ebenfalls Planung und kreative Zusammenarbeit.

Beispiele bearbeiteter Themen:

- Aufforstung in von der Ausweitung der Wüste bedrohten Gebieten - Kamerun
- Ausbildung malaysischer Jugendlicher in der Mangoverarbeitung - Malaysia

- Integrierter Gemüseanbau der jungen Landwirte - Uganda
- Ein Handbuch für Landjugendausbildungsleiter - Afrika
- Rückbesinnung auf die Lebensqualität und Werte des Lebens im ländlichen Raum - Österreich
- Integrierte Entwicklung des ländlichen Raumes in 5 Dörfern - Indien

Rahmenprogramm

Das Rahmenprogramm gab Gelegenheit, die Bundesrepublik Deutschland als Gastland besser kennenzulernen. Höhepunkt der Eigenaktivitäten der Teilnehmer bildete der gelungene kulturelle internationale Abend mit 26 Programmpunkten.

Empfänge wurden ausgerichtet:

- vom Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- vom Präsidenten des Bayerischen Bauernverbandes
- vom Präsidenten des Bayerischen Landtages in Kloster Andechs und
- vom Ersten Bürgermeister der Gemeinde Herrsching mit einem Heimatabend.

Wertung und Ergebnisse

Das 13. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit 1986 kann als erfolgreich angesehen werden. Dies gilt sowohl für die Teilnehmerzahl, die anwesenden Nationen, als auch hinsichtlich der Arbeitsergebnisse. Ein zielgerichteter und praxisbezogener Seminarablauf wurde auch dadurch erreicht, daß wieder sieben hochqualifizierte und international anerkannte Fachkräfte zur Durchführung der Gruppenarbeit gewonnen werden konnten. Die Eigenaktivität der Teilnehmer sowie auch der Erfahrungsaustausch prägte die Arbeit. Die speziellen Fragen und Anliegen der Teilnehmer aus Entwicklungs- und Industrieländern konnte auch ohne zusätzliche Fachexperten in den Gruppen sach- und fachgerecht behandelt werden. Die Anwesenheit von MR Lindley als Vertreter der FAO ist positiv zu bewerten. Die Tagespresse und das Fernsehen berichteten ausführlich über die Seminararbeit.

Die Tatsache, daß in den Gruppen Teilnehmer aus Ländern mit unterschiedlichstem Entwicklungsstand zusammenarbeiteten, wurde nicht als problematisch, sondern als fördernd und anregend erlebt. Über einstimmend berichteten die Gruppenleiter von einer hohen Motivation bei der Gruppen- und Planungsarbeit.

Nach den einzelnen Abschnitten und am letzten Seminartag erfolgte eine eingehende Evaluierung. Dabei zeigte es sich, daß die Seminarthemen auf große Resonanz gestoßen waren und die Ergebnisse für die praktische Arbeit der Teilnehmer verwertbar sind. Die Seminarteilnehmer sahen auch einen besonderen Vorteil in der Möglichkeit des internationalen Erfahrungs- und Informationsaustausches. Die Beurteilung des 13. Seminars durch die Teilnehmer ergab, daß trotz des regional, sprachlich und fachlich heterogen zusammengesetzten Teilnehmerkreises keine wesentlichen Abweichungen von den Aussagen der einzelnen Gruppen bestanden.

Die Rahmenbedingungen sind durch den Tagungsort Herrsching, der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes, als ideal zu bezeichnen. In den zweckmäßigen Räumlichkeiten fühlten sich die Teilnehmer, die vielfach zum ersten Mal in Europa weilten, gut aufgehoben.

Mit den Aufgaben des Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit befaßte sich Ministerialdirektor Dr. Karl Gross bei der Eröffnungsveranstaltung. Hierbei wies er auf die Knüpfung neuer Freundschaften, die Notwendigkeit, die Lebenslage der Landjugend zu verbessern sowie den Erfahrungsaustausch von verantwortlichen Menschen verschiedener Nationen zu ermöglichen, besonders hin.

Herr Bundesminister Ignaz Kiechle verabschiedete die Teilnehmer des 13. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit. In seiner Abschlußansprache betonte er besonders, daß der Kampf gegen den Hunger in der Welt weitgehend eine Bildungsfrage sei. Nach seiner Auffassung sollte die Jugend in aller Welt verstärkt zusammenarbeiten. Wenn es gelänge, Verständnis für die Probleme des anderen zu finden, würde eine friedliche Entwicklung unserer Welt gefördert. Bundesminister Kiechle forderte die Seminar-

teilnehmer u.a. auf, ihren Beitrag zur Sicherung des Friedens zu leisten, die Eigenverantwortung zur Verbesserung der Jugend- und Bildungsarbeit zu steigern und den Einsatz bei der Gewinnung von ehrenamtlichen Führungskräften zu stärken.

Das 14. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit soll vom 3. bis 22. Juli 1988 wieder in Herrsching stattfinden.

Wada bawbe kon 1 sat 14/10ge spöte! - 2. Waktun!

Teilnehmer liste endellu

Te desirische F. Einweisung: feten de frank 000!

→ (1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100)
Die de spi so auf alle
1 an alle die w. l. 2. mod. von. sind = als 5. Waktun

bis Mitte (Samstag) oder Tag vorher schon Anreisen!
Disseminationswoche: Sonntagsfeierlichkeiten nach dem Kladderadatsch!

Programmablauf

1. Seminarabschnitt: Gruppenpädagogik

Vermittlung von Methoden für moderne Landjugendarbeit und Befähigung zum Aufbau und zur Führung von Gruppen

(Aufbau der Stellwände zu Sat. Beginn Aufbau der Veranstaltung)

Sonntag, 06.07.1986
bis 18.00 Uhr

Anreise der Teilnehmer, Anmeldung und Einweisung in die Unterkunft, Hausrundgang, Aufbau der Ausstellung über Landjugendarbeit und Berufsausbildung
(Kollegiale Begleitung)!

Montag, 07.07.1986

Tagesthema: Orientierung, Kontakte, Identität

09.00 Uhr ✓

Begrüßung (Sat. in Klein-Regionen)
Einführung in die Zielsetzung des 16. Internationalen Seminars

09.30 Uhr ✓

Technische Einweisung und Gruppenbildung nach Sprachen, Hausrundgang (früher Gruppen)
(Vorstellung der Personen)

10.15 Uhr ✓

Beginn der Gruppenarbeit in den Sprachgruppen

- "Orientierung, Kontakte, Begegnungen"
Übungen zum Kennenlernen

- "Landjugendarbeit - Wunsch und Wirklichkeit"
Darstellung von IST-SOLL-Diskrepanzen in Form von Collagen

15.00 Uhr

- Plenum

15.15 Uhr

- Fortsetzung der Kleingruppenarbeit vom Vormittag

~~16.30 Uhr~~

~~Präsentation der Collagen im Plenum~~
(nicht in allen Gruppen)!

19.30 Uhr

Plenum:
Hinweise auf Zielsetzungen und Methoden der Länderberichte (auf 5 Minuten beschränken)

Dienstag, 08.07.1986

Tagesthema: Land-Jugend-Arbeit

09.00 Uhr

Gruppenarbeit:

- Modellvorstellung von "Arbeitsgruppe"
Aufgaben und Zielsetzungen in der Landjugendarbeit

- Die Gruppe im Lehr- und Lernprozeß
Von den Leistungsvorteilen der "Gruppenarbeit"

15.00 Uhr

- Plenum

...

Leibband für Collagen für heute!
Hefe, Klebeband, Leinwand, Zeigertuch, 2 Papp

Präsentation der Collagen im Plenum

15.15 Uhr

- Vergleich der Arbeitsergebnisse
Auswertung der Collagen

16.30

17.00 Uhr

Präsenz (Präsenz der Teilnehmer)
Begrüßungsempfang der Teilnehmer des 13.
Internationalen Seminars

- Offizielle Seminareröffnung

19.00 Uhr

Einladung durch den Bayerischen Bauernverband

Mittwoch, 06.07.1986

Tagesthema: Landjugendgruppe und Kommunikation

09.00 Uhr

Gruppenarbeit:

- Die Gruppe als Team

"Teamarbeit", "Teamfähigkeit"

Welche Bedingungen geschaffen werden müssen

- Feedback-Prozesse in der Gruppe und ihre Bedeutung für die Leistungsfähigkeit und das Anspruchsniveau in der Gruppe

15.00 Uhr

- Plenum

15.15 Uhr

- Fortsetzung der Vormittagsarbeit mit gezielt ausgesuchten Kommunikations- und Feedback-Übungen

19.30 Uhr

Plenum: Teilnehmer berichten aus ihrer Landjugend-
arbeit
Teilnehmer berichten aus ihrer Landjugend-
arbeit

Donnerstag, 07.07.1986

Tagesthema: Berufliche Ausbildung, Bildung
Soziales Lernen

09.00 Uhr

"Meine berufliche Ausbildung" - Berichte *von*
eines Teilnehmers

"Wahrnehmen und Interpretieren" (Erkundungen)

15.00 Uhr

- Plenum

15.15 Uhr

- Fortsetzung und Vertiefung der Vormittags-
arbeit

Erkennen und Bearbeiten von Konflikten
in Gruppen

19.30 Uhr

Plenum: Teilnehmer berichten aus ihrer Landjugend-
arbeit
Teilnehmer berichten aus ihrer Landjugend-
arbeit

...

Freitag, 11.07.1986

Tagesthema: Verhaltensweisen und Rollen in der Gruppe

09.00 Uhr

"Führen und Geführt-werden"

Einführung in die Führungsproblematik
(Selbsterfahrungsübungen im Gruppenverband)

"Mein Führungsverhalten" (Selbsterkundung)

"Kooperationsbereitschaft in Landjugendgruppen in Abhängigkeit vom Führungsstil des Leiters" (Übung oder "Kontrollierte Diskussion")

11.30 Uhr

Aufarbeiten offen gebliebener Fragen und Zusammenfassung der erworbenen Einsichten

12.30 Uhr

Lehrfahrt zum Freilichtmuseum "Glentleiten"; Betriebsbesichtigung

19.30 Uhr

Plenum:

Einführung ⁱⁿ auf den Betriebsaufenthalts-Berufsausbildung

Samstag, 12.07.1986

Tagesthema: Lebensqualität und Arbeit

ab 09.00 Uhr

Aufenthalt in landwirtschaftlichen Betrieben in Kleingruppen - Abholung durch die Gastfamilien

Sonntag, 13.07.1986

Tagesthema: Kunst und Kultur

09.00 Uhr

Exkursion: Stadtrundfahrt in München mit Museumsbesuch

Montag, 14.07.1986

Tagesthema: Methoden der Landjugendberatung

09.00 Uhr

- Einübung in partnerzentrierte Gesprächsformen

11.00 Uhr

- Vorbereitung auf ein "Interview mit einer anderen nationalen Arbeitsgruppe zu Problemen der Landjugendberatung"

15.00 Uhr

- Plenum

15.15 Uhr

- Durchführung des Interviews (bilateral) mit Dolmetscherunterstützung

(P. ab 1.07.1986)

16.00 Uhr

- Auswertung der Ergebnisse:
Rangfolge der Beraterprobleme *mit Pro- und Contra*

Wo liegen die wichtigsten Kommunikationsprobleme?

Welche sachlich-fachlich oder ökonomisch betonten Schwierigkeiten überwiegen bei der Beratung? *Wiederholungsfragen*

17.30 Uhr

- Austausch der Arbeitsergebnisse und Bewertung im Sprachgruppen-Plenum *Plenum*

19.30 Uhr

Plenum:

Teilnehmer berichten aus ihrer Landjugendarbeit

Dienstag, 15.07.1986

Tagesthema: Reflexion, Kontrolle, Ausblick

09.00 Uhr

Vorstellung und Einsatz verschiedener Methoden zur Überprüfung und Auswertung von Aktivitäten *(gruppenintern)*

"Realität und Perspektiven"

- Erneute Bearbeitung der Collagen unter Gesichtspunkten des bisher Gelernten
- *Defizite der Erfahrungen aus Erlebnissen*
- Back-home-Probleme (Transfer-Probleme)

11.00 Uhr

~~Punkte~~-Auswertung zum ersten Seminarabschnitt

15.00 Uhr

- Plenum

15.15 Uhr

- Zwischenbilanz in den Gruppen

- Reflexion der ersichtlichen Rangfolge im Bildungsangebot des ersten Seminarabschnittes

- Bearbeitung offen gebliebener Fragen

17.00 Uhr

Zwischenauswertung des ersten Seminarabschnittes im Plenum

19.30 Uhr

Plenum:

Teilnehmer berichten aus ihrer Landjugendarbeit

Mittwoch, 16.07.1986

08.00 Uhr

Frühstück

Zur freien Verfügung (Buchungen, Einkäufe, Besichtigungen)

Donnerstag, 17.07.1986

07.30 Uhr

Frühstück

08.00 Uhr

Lehrfahrt zu Ausbildungseinrichtungen
Landsberg/Lech (mit alternativen Themen)

2. Seminarabschnitt: P r o j e k t e / P r o g r a m m e

Im arbeitsgleichen Vorgehen in kleinen Planungsteams werden Landjugendprogramme geplant

15.00 Uhr

Plenum:

15.15 Uhr

- Darstellung von Landjugendproblemen und Auswahl von Vorhaben (Projekte/Programme) und Bildung von Planungsteams

17.00 Uhr

Empfang durch den Präsidenten des Bayerischen Landtages in Andechs

Freitag, 18.07.1986

09.00 Uhr

- Zusammenstellung örtlicher Projekt-Bedingungen und Erarbeitung der Projektziele in Planungsteams

15.00 Uhr

- Plenum

15.15 Uhr

- Ausarbeitung der Projekt/Programm -Inhalte und -Methoden in den Planungsteams

19.30 Uhr

Plenum:

Teilnehmer berichten aus ihrer Landjugendarbeit

Samstag, 19.07.1986

09.00 Uhr

Training in Beratungsarbeit

15.00 Uhr

Vorbereitung des Länderabends

19.00 Uhr

Teilnehmer gestalten einen internationalen Abend

(Mittwoch, 20.07.1986)

- 6 -

(Wird wieder in Gruppenarbeit)

Sonntag, 20.07.1986

Zur freien Verfügung für Besuche, Besichtigungen und Fahrten

20.00 Uhr

Oberbayerischer Abend, gegeben vom ersten Bürgermeister der Gemeinde Herrsching

Montag, 21.07.1986

09.00 Uhr

Gruppenarbeit - Detailplanung der Projekte und Programme in Teams

15.00 Uhr

- Plenum

15.15 Uhr

- ~~Überprüfung der Gruppenarbeit~~
- Fortsetzung der Gruppenarbeit

19.30 Uhr

Plenum:

Teilnehmer berichten aus ihrer Landjugendarbeit (4, 7, 8)

Dienstag, 22.07.1986

09.00 Uhr

Gruppenarbeit

15.00 Uhr

Diskussion und Training der Durchsetzung geplanter Projekte/Programme in Gremien

15.15 Uhr

19.30 Uhr

Besuch bei Landjugendgruppen

Mittwoch, 23.07.1986

09.00 Uhr

Planung der Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation der Projekte/Programme

15.00 Uhr

- Plenum

15.15 Uhr

Vorstellung und kritische Auseinandersetzung mit den Projekten/Programmen in Sprachgruppen

19.30 Uhr

Plenum:

Teilnehmer berichten aus ihrer Landjugendarbeit

...

Donnerstag, 24.07.1986

09.00 Uhr	Plenum
	1. Präsentation der Projektplanung
	2. Auswertung des Gesamtseminars
14.00 Uhr	Vorbereitung der Abreise
15.00 Uhr	Offizielle Abschlußveranstaltung:
	- Aushändigung der Zertifikate
	-Pflanzen eines Baumes
18.00 Uhr	Festlicher Abschlußabend

Freitag, 25.07.1986

07.00 Uhr	Abreise
-----------	---------



Ansprache von Herrn Ministerialdirektor Dr. Karl Gross
anlässlich der Eröffnung des 13. Internationalen Seminars
zur Förderung der Landjugendarbeit in Herrsching am
08. Juli 1986 um 17.00 h in der Bildungsstätte des
Bayerischen Bauernverbandes

Sehr geehrte Damen und Herren,
meine lieben jungen Freunde, die Sie aus der ganzen Welt
hier zusammen gekommen sind.

Im Namen der Bundesregierung und des Bundesministers für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Herrn Ignaz Kiechle,
der Sie persönlich am Ende dieses Seminars verabschieden
wird, heiße ich Sie alle recht herzlich in der Bundes-
republik Deutschland als Teilnehmer des 13. Internationalen
Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit willkommen.
In diesen Gruß besonders eingeschlossen sind die Vertreter
der nationalen und internationalen Organisationen, die das
Seminar tatkräftig fördern. Dies gilt vor allem aber für den
Bayerischen Bauernverband, der wiederum seine Bildungs-
stätte in Herrsching zur Verfügung stellt, die ideale Be-
dingungen für die Seminararbeit bietet.

Seit dem letzten Seminar, das 1984 auch hier in Herrsching
stattfand, ist die politische und wirtschaftliche Lage
in der Welt nicht leichter geworden. Meine sehr verehrten
Damen und Herren, wir stehen am Anfang einer Epoche,
in der es darum geht, vermehrt umweltfreundliche Technologien
zu entwickeln und unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu
erhalten. Die Diskussionen um den Reaktorunfall in
Tschernobyl und seine Folgen sind zumindest den europäischen
Teilnehmern dieses Seminars noch in lebhafter Erinnerung.
Wir alle tragen die Verpflichtung für die Erhaltung unserer
natürlichen Lebensgrundlagen und haben die Verantwortung
dafür, daß die apokalyptischen Visionen des Clubs of Rom
oder das Global 2000 keine Realität werden.

Für beträchtliche Teile einer wachsenden Weltbevölkerung gibt
es weniger Nahrung und damit mehr Hunger.

Weniger Arbeit steht mehr Not gegenüber.

Viele Menschen müssen mit weniger Lebensraum und Natur auskommen, aber mehr persönliche und familiäre Belastungen hinnehmen.

Zwar trägt die Landwirtschaft eine hohe Verantwortung für natürliche Lebensgrundlagen.

Aber: Sie trägt sie nicht allein!

Industrie, Gewerbe und Verkehr sind ebenfalls gefordert und jeder Einzelne trägt im Rahmen seiner Handlungen oder Unterlassungen an der Verantwortung mit.

Der Mensch hat die Natur schon immer genutzt.

Seit Jahrtausenden versucht der Mensch, die Natur seinen Bedürfnissen anzupassen.

Wer nicht als Jäger und Sammler leben wollte, der mußte Lebensvorsorge betreiben, er mußte in den Haushalt der Natur eingreifen und er hat damit die bis dahin gegebenen natürlichen Abläufe gestört.

Bis vor wenigen Jahren wurde den Folgen derartiger Eingriffe relativ wenig Beachtung geschenkt.

In letzter Zeit aber ist weltweit -unterschiedlich stark ausgeprägt - das Bewußtsein gereift, daß die Folgen menschlichen Tuns auf Natur und Umwelt berücksichtigt und Schäden soweit wie möglich begrenzt werden müssen.

Die Lage der Landwirtschaft hat sich weitgehend nicht verbessert, sondern verschlechtert. Dies gilt für die hochentwickelte Landwirtschaft Amerikas ebenso wie für die Landwirtschaft Europas, Afrikas oder Asiens. 5 Milliarden Menschen bevölkern heute unseren Planeten, und bis zum Jahr 2000 können wir mit über 6 Milliarden Menschen rechnen. Aber schon heute leiden rund 500 Millionen Menschen an Hunger und Unterernährung und die Not breitet sich weiter aus, denn die Weltbevölkerung wächst jeden Tag um fast eine Großstadt. Alle damit zusammenhängenden Probleme sind nur mit Solidarität und kollektiver Verantwortung zu lösen.

Nur durch das Zusammentreffen von Hilfe und Selbsthilfe können nachhaltige Lösungen gefunden werden. Auf Dauer ist dabei sicherlich der feste Selbsthelfewille wichtiger, als die Hilfe von außen. Deshalb müssen alle Überlegungen zunächst einmal bei den Betroffenen selbst ansetzen, sie müssen motiviert werden. Es führt kein Weg daran vorbei, daß nur über die eigene Nahrungsmittelproduktion, über eine heimische leistungsfähige Landwirtschaft Impulse kommen, die die Produktion und die Produktivität der Landwirtschaft steigern und die die ländlichen Räume entwickeln. Letztlich wird so die gesamte wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gefördert und der Hunger besiegt. Noch in keinem Lande hat es eine positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung ohne eine gesunde landwirtschaftliche Basis gegeben.

Die Entwicklung der Landwirtschaft, dies gilt auch für die Bundesrepublik Deutschland, in den vergangenen Jahrzehnten war vor allem durch die Entwicklung und die Anwendung technischer Fortschritte geprägt.

Vor 30 Jahren gab es in der Bundesrepublik Deutschland noch 1,9 Millionen selbständiger Bauernbetriebe. Das heißt, 23 % der Erwerbstätigen waren in der Landwirtschaft tätig. Heute sind es noch rund 720 000 Betriebe und weniger als 6 % der Erwerbstätigen finden in der Landwirtschaft Arbeit. Aber nur knapp 400 000 Betriebe sind Vollerwerbsbetriebe, d.h. ihre Betriebsleiter und Familien leben ausschließlich von der Landwirtschaft. Neben den schon erwähnten Umweltproblemen resultiert aus dieser Entwicklung auch eine deutliche Überproduktion bei vielen Produkten.

Wir sind also in den entwickelten Ländern vor die Aufgabe gestellt, die Erzeugung wieder dem Bedarf anzunähern.

Diese notwendige Reduzierung der Erzeugung bei einigen landwirtschaftlichen Produkten (vor allem Milch) hat in den Betrieben zu erheblicher Unruhe und Einschränkungen geführt.

Die Bundesregierung hat deshalb umfangreiche Maßnahmen zur Sicherung der landwirtschaftlichen Betriebe eingeleitet, die Voraussetzung für die Bewältigung der notwendigen Anpassung sind.

Aber die Einkommen der Landwirte stagnieren oder gehen sogar zurück, weil - weltweit - die Entwicklung der Erzeugerpreise für Agrarprodukte der Kostenentwicklung hinterherhinkt.

Dies gilt prinzipiell für die hochentwickelte Landwirtschaft Amerikas ebenso, wie für die Landwirtschaft Westeuropas. Es gilt gleichermaßen für die Länder Osteuropas wie auch für viele Länder Afrikas oder Asiens, wo sich die Agrarpreise an der kaum vorhandenen Kaufkraft der nationalen Bevölkerung orientieren müssen.

Aufgrund der aufgezeigten Schwierigkeiten sind heute Menschen mehr denn je aufgerufen, sich weniger auf staatliche Hilfsprogramme zu verlassen, als vielmehr auf Eigeninitiative und Kooperation zu bauen. Dazu ist es in erster Linie notwendig, den Selbsthilfewillen der Menschen zu aktivieren, denn jede sinnvolle wirtschaftliche Tätigkeit setzt vor allem den Willen und die Fähigkeit zur Eigenverantwortung und zum persönlichen Engagement voraus. Es erfordert aufgeschlossene, problembewußte und leistungsbereite Menschen.

In der Jugend gelingt es leichter, die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zu wecken als im zunehmenden Alter. Deshalb müssen wir mehr denn je in die Jugend dieser Welt investieren. Über die Zusammenarbeit wächst dann auch das gegenseitige Verständnis und die friedliche Solidarität, die die Grundlage jedes dauerhaften Fortschritts sind. Ich meine, bei der zukünftigen Entwicklung der Länder der Dritten Welt werden gerade die jungen Menschen eine bedeutende Rolle spielen.

- Die Jugendlichen werden weiterhin mehr als die Hälfte der Bevölkerung in den Entwicklungsländern ausmachen.
- Junge Menschen sind im besonderen Maße bildungsfähig, flexibel und risikofreudig. Sie stellen somit für die Zukunft ein ganz besonders wichtiges entwicklungspolitisches Potential dar.
- Die Länder der Dritten Welt stehen angesichts der hohen Zahl arbeitsfähiger junger Menschen vor dem Problem, ausreichend bezahlte Arbeitsplätze zu schaffen.
- Mit dem Steigen der Arbeitslosigkeit verbindet sich oftmals der Aufbruch aus den Dörfern in die Städte. Dort entsteht ein breites Proletariat, das sich zum größten Teil aus Jugendlichen zusammensetzt.
- Es wird erkennbar, daß in den kommenden Jahren in den Entwicklungsländern die Zukunft durch die Jugend geprägt sein wird.

Mit diesem Seminar "Planung, Entwicklung und Aufbau von Landjugendprogrammen" wollen wir vorausdenken und einen weltweiten Beitrag zur Heranbildung der Landjugend leisten.

Deshalb liegt das vorrangige Ziel dieses Seminars darin, über eine intensive Zusammenarbeit der verschiedenen Möglichkeiten der Kommunikation und Motivation des Partners zu erproben und ihre Anwendbarkeit bei der Planung und Durchführung von Landjugendprogrammen zu überprüfen.

Es hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß gutgeplante, methodisch richtig durchdachte Landjugendarbeit mithelfen kann, die Leistungskraft der Landwirtschaft zu steigern und wirtschaftliche und soziale Fragen zu lösen. In den Entwicklungsländern ist Landjugendarbeit oft die einzige Möglichkeit, der von ungünstigen Umweltbedingungen besonders hart getroffenen Generationen Grundkenntnisse der allgemeinen und beruflichen

Bildung zu vermitteln. In der Bundesrepublik Deutschland wurden mit dem Aufbau des Landjugendberatungsdienstes in den 50iger Jahren und der Durchführung dieser Seminare der Landjugendarbeit neue Impulse gegeben. Auch wir haben viel aus den weltweiten Erfahrungen gelernt. So wurden beispielsweise zahlreiche Praktikantenprogramme mit einer Vielzahl von Ländern vereinbart. Die zurückkehrenden Jugendlichen verfügen über viele neue Erfahrungen, die der Landjugendarbeit neue Impulse geben.

Ich wünsche, daß mit diesem Seminar erneut ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Jugend in den Dörfern und der Zusammenarbeit - aber auch zur Völkerverständigung - gelingt, und daß Sie die gewonnenen Erkenntnisse in Ihren Ländern zum Nutzen der Landjugend umsetzen können.

Ich wünsche Ihnen gute Gespräche und Begegnungen

- auf den Bauernhöfen,
- bei den Landjugendgruppen,
- zur Berufsausbildung, die im ganzen Bundesgebiet auf gesetzlicher Grundlage in drei Jahren im Betrieb und der Berufsschule erfolgt,
- zur beruflichen Fortbildung, die in den Fachschulen und den Lehr- und Versuchsanstalten stattfindet und
- bei Vereinen und Selbsthilfeeinrichtungen, die die Erwachsenenbildung fördern.

In der Vermittlung von Kenntnissen soll dieses Seminar aber auch dazu beitragen, daß Sie die Bundesrepublik Deutschland kennenlernen und sich hier im schönen Bayern wohlfühlen. Allen Teilnehmern und den Dozenten wünsche ich ein erfolgreiches Seminar und viele verwertbare Ergebnisse für die praktische Arbeit.

Das 13. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit 1986 ist eröffnet!

Zielsetzung für das 13. Internationale Seminar zur Förderung der
Landjugendarbeit 1986

Ministerialrat Dr. Helmuth Buermann - Lehrgangleiter

Vom 06. bis 25. Juli 1986 wird unter dem Hauptthema "Planung, Entwicklung und Aufbau von Landjugendprogrammen" das 13. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit in der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching durchgeführt. Über 800 für die Landjugendprogramme verantwortliche Führungskräfte, die aus über 80 Ländern der Welt kamen, arbeiteten in den 12 Seminaren, die bisher von der Bundesrepublik Deutschland ausgerichtet wurden, mit. Wie bei den vorhergehenden Seminaren hat die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen - FAO - die Schirmherrschaft übernommen.

Dieses Seminar 1986 wird die bisherigen Erfahrungen und die Wünsche, wie sie von Teilnehmern früherer Seminare geäußert wurden, berücksichtigen. Ferner fanden eine Reihe von Vorbesprechungen in den Planungsgremien und mit den Dozenten statt. Die Schwerpunkte der pädagogischen Planung und praktischen Organisation für das 13. Internationale Seminar sind in folgenden Inhalten zu sehen:

1. Problemanalyse

Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern aus den Entwicklungs- und Industrieländern zu übergreifenden Themen wie z.B. ländliche Entwicklung, berufliches Bildungswesen, Rolle der Landjugend für die Entwicklung des ländlichen Raumes.

Gedanken- und Erfahrungsaustausch zu Landjugendprogrammen, ihren spezifischen Zielen, Aufgaben und Inhalten.

...

2. Planung, Organisation und Leitung von Landjugendgruppen

- Methoden der Gruppenbildung,
- Erkennen und Beeinflussung von Gruppenprozessen,
- Kriterien zur Evaluierung und Wertung der Arbeit von Jugendclubs/Jugendgruppen,
- Jugendclubs/Jugendgruppen als Träger außerschulischer Bildungsprogramme,
- Medieneinsatz bei interner und öffentlicher Arbeit,
- Techniken der Öffentlichkeitsarbeit.

3. Methoden der Gruppenarbeit

- Gruppendynamische Methoden zur Verbesserung der Gruppenarbeit und -leitung
- Methoden für kreative Gruppenarbeit
- Kooperation in Gruppen, Teamarbeit.

4. Planung und Organisation von Landjugendveranstaltungen, Darstellung von Landjugendproblemen und Auswahl von Vorhaben (Projekte/Programme)

- Erarbeitung von Checklisten,
- Neue Planungstechniken,
- Projektplanung und -ziele,
- Beratungsarbeit.

Das Rahmenprogramm bietet Gelegenheit, die Bundesrepublik Deutschland als Gastland kennenzulernen. Einblicke in die Landwirtschaft und in unsere Landjugendarbeit werden gewährt.

Die drei Seminarwochen sollen aber auch dazu dienen, Erfahrungen und Gedanken zur Landjugendarbeit auszutauschen und über die eigene Arbeit zu berichten.

Impulse für dieses Seminar

Der ländliche Raum und die in der Landwirtschaft Tätigen sind vielfach durch strukturelle Gegebenheiten benachteiligt. Die Schulsysteme sind im allgemeinen weniger entwickelt, und die Verkehrsverhältnisse sind vielfach unzureichend. Die auf dem Lande lebenden Jugendlichen haben es somit weit schwerer, Bildungsstätten zu erreichen.

Damit auch die Landjugend befähigt wird, ihre Entwicklung selber entscheidend mitzubestimmen, gibt es in zahlreichen Ländern der Welt eine besondere Förderung für Jugendliche, die in den Dörfern leben und die in der Landwirtschaft arbeiten.

Seitdem die OECD die Notwendigkeit einer Landjugendförderung erkannte und 1954 in Österreich einen ersten Trainingskurs für 20 europäische Landjugendführungskräfte durchführte, wurde immer wieder der Wunsch nach einer ständigen Einrichtung zur Fortbildung für Verantwortliche und nach einem Erfahrungsaustausch über Landjugendarbeit laut. Von diesen Vorüberlegungen bis zum Start des ersten internationalen Landjugend-Seminars 1962 in Herrsching war jedoch noch ein langer Weg zurückzulegen. Mehrjährige Verhandlungen waren erforderlich, bis Vertreter der FAO, UNESCO und WAY in Paris beschlossen, analog der internationalen Studienzentren für landwirtschaftliche Beratung in den Niederlanden und für das landwirtschaftliche Schulwesen in der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland die Verantwortung und die Zuständigkeit für die Errichtung eines Studienzentrums für Landjugendarbeit zu übertragen. Das Vorhandensein eines institutionellen

Landjugendberatungsdienstes bei den Agrarverwaltungen sowie von Landjugendorganisationen und -akademien erleichterte die Entscheidung. Aufgabe der internationalen Seminare sollte es sein, Landjugendführungskräfte aus aller Welt in zweijährigen Abständen zusammenzuführen und ihnen Hilfen und Anregungen für die praktische Durchführung der Landjugendarbeit zu vermitteln.

Für besonders wertvoll galt das Gespräch zwischen verantwortlichen Führungskräften der Landjugendarbeit aus Ländern mit langjährigen Erfahrungen in dieser Arbeit und solchen, die mit Hilfe der Landjugend in erster Linie eine Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Strukturen ihres Landes anstreben.

Immer stärker setzte sich die Erkenntnis durch, daß gut geplante und methodisch gut durchdachte Landjugendarbeit mithelfen kann, fehlende Bildung auszugleichen und soziale Probleme besser lösen zu können. Die Bedeutung einer geregelten mehrjährigen Berufsausbildung, die durch Lehrgänge und Berufsschulbesuch ergänzt wird, wurde erkannt.

Das internationale Studienzentrum für Landjugendarbeit richtete seine Aktivitäten darauf, neue Wege und Formen der Jugendarbeit - wissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse - bekannt zu machen. Der Landjugend aller Welt sollten Hilfen zur Selbsthilfe gegeben und Lernfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Selbständigkeit gefördert werden. Auch dieser Auftrag gilt 1986 unverändert weiter.

Vom Grundsatz her ist die Jugend stets bereit, Neues zu erproben; Jugend will also gefordert, aber nicht bevormundet werden. Sie will Aufgaben anpacken, für die es lohnt, Mühe aufzuwenden. Sie braucht dazu Hilfen, aber keine Vorschriften. Sie braucht Beispiele, aber nicht unbedingt fertige Lösungen. Mitdenken und Mitverantwortung können durch eigene Tätigkeit geweckt werden. Grundprinzipien in der Jugendarbeit sind somit: Mitreden, Mitentscheiden und Mitverantworten.

Besonders geeignet zur Aktivierung der Eigentätigkeit sind die Methoden der Landjugendberatung; die das "Lernen durch Tun" fördern:

- Arbeitsvorhaben - Lernen durch praktische Arbeit,
- Bestimmungsübungen - Überprüfung der Kenntnisse am Objekt,
- Vorführung - Beschreibung der Arbeitsergebnisse und der Arbeitsschritte,
- Beurteilungsübungen - Anwendung von Kenntnissen und
- Wettbewerbe - eigene Leistungen mit denen anderer Berufssparten im Dorf oder überregional vergleichen.

Das Lernziel dieses Seminars steht im Zusammenhang mit dem Bemühen, über die Seminarteilnehmer der Landjugendarbeit neue Impulse zu geben.

Entwicklungen können sich nur dann dauerhaft bewähren, wenn sie von den betroffenen Menschen mitgeplant und mitgetragen werden. Dies ist einerseits ein Erziehungs- und Bildungsproblem, das in unmittelbarem Zusammenhang mit dem schulischen Bildungsangebot zu sehen ist. Andererseits ist es ein Problem des gegenseitigen Verstehens und der Bereitschaft zu partnerschaftlicher Zusammenarbeit.

Verstand man bisher unter Bildung ein planbares systematisches und organisiertes Lernen, das mit der Beendigung der Schul- und Ausbildungszeit abgeschlossen werden konnte, so weiß man heute, daß einmal erworbenes Wissen ohne weiteres Lernen veraltet und dieser Stillstand die berufliche Existenz und die soziale Sicherheit des Einzelnen gefährdet. Der wichtigste Produktionsfaktor eines landwirtschaftlichen Betriebes bleibt das Können des Betriebsleiters und seiner Familie.

Außerschulische Landjugendarbeit braucht, um wirksam zu werden, geeignete und für diese besondere Aufgabe gut vorbereitete Fachkräfte; also einen Führungsstab, der ständig bereit ist, Methoden und Programme neu zu durchdenken, die technischen Entwicklungen zu nutzen und die gesellschaftlichen Erfordernisse zu berücksichtigen.

Vielfach scheuen wir uns, über Bildungsziele und auch Arbeitsziele zu sprechen, weil sie im Verdacht stehen, manipulierte, zu allgemeine Norm-Ansprüche zu sein, die der Selbstbestimmung des Menschen entgegenstehen. Andererseits müssen wir dem Einzelnen zeigen, wie er langfristig Grundverhaltensweisen anstreben kann, die ihm die Chance zur Emanzipation eröffnen.

Zukunftsorientierte Landjugendarbeit

Bestehende Ziele und Normen unterliegen einer stetigen Veränderung. Ganz ohne eine Zielsetzung und Vorgabe von Normen kann Bildungsarbeit nicht erfolgreich sein. Pädagogisches Handeln ist daher zu orientieren an den persönlichen Voraussetzungen der Teilnehmer, den Bedingungen ihrer Lebenssituation, ihren individuellen und gesellschaftlichen Erfahrungen und ihren persönlichen Zielsetzungen.

Zielvorstellungen für eine zukunftsorientierte Landjugendarbeit können somit sein:

- der offene Mensch, der beweglich ist und sich auseinandersetzt mit den Veränderungen seiner Welt und seinen konkreten Lebensumständen,
- der kritische Mensch, der unterscheiden kann im vielfältigen Angebot von Ideen und Parolen und der nur handelt, wenn er glaubt, es verantworten zu können, der durchschaut, daß nicht alles machbar ist,

- der soziale Mensch, der sich um Kontakte und Gespräche bemüht, um dadurch sich und andere ohne Vorurteile einordnen zu können, der feinfühlig mitmenschliches Verhalten zu bewerten und zu steuern gelernt hat, und
- der politische Mensch, der weiß, daß sein Entscheidungsraum durch Fremdbestimmung permanent gefährdet ist und der durch politisches Engagement und Handeln zu mehr Selbstbestimmung kommt.

Erfahrungen und Wahrnehmungen verarbeiten

Aktive Bildungsarbeit setzt voraus, daß die Jugend in den Dörfern lernt, ihre Erfahrungen und Wahrnehmungen aus den individuellen Lebensbereichen zu verarbeiten. Der Einzelne muß sich bewußt werden, wovon er abhängig ist und ob diese Abhängigkeit in seinem eigenen Verhalten begründet ist oder nicht. Nicht über Theorie und Belehrung, sondern durch die sprachliche Auseinandersetzung des Einzelnen mit anderen lernt er, was es heißt mitzubestimmen.

Vielfach wird eine falsch verstandene Freiheit verkündet, eine Freiheit ohne Pflichten, eine Freiheit ohne Grenzen, eine Freiheit ohne Verantwortung für den Mitmenschen und die Umwelt. Das Bewußtsein für die Rechte des Einzelnen wird häufig überbetont; das für die Pflichten gegenüber der Gemeinschaft weitgehend verdrängt.

Die Lernbereitschaft Jugendlicher wird beeinflusst von der Nähe der Sachzusammenhänge zur Wirklichkeit. Daher: Bereichern Sie als die Teilnehmer dieses 13. Seminars die Arbeit in den Gruppen durch das Einbringen Ihrer Erfahrungen, Erlebnisse, Meinungen und Kenntnisse.

Durch Lernen erwirbt man sich neue Kenntnisse und Verhaltensweisen: wie Einstellungen, Meinungen, Fertigkeiten und auch den Umgang mit neuen Ideen. Lernen verändert somit auch traditionel-

le Meinungen und Verhaltensweisen. Dies kann zwischen den Alten und Jungen im bestehenden Rollenverständnis zu beruflichen Konflikten führen. Konflikte werden sich auch in der Seminararbeit nicht immer vermeiden lassen.

Mit Lehren sollen Lernprozesse durch - Lehren ↔ Erziehen ↔ Beurteilen ↔ Beraten - ausgelöst werden. Lehren ist nicht Selbstzweck; nicht die Profilierung des Lehrers ist das Ziel, sondern die Absicht, den anderen das Lernen zu ermöglichen. In diesem Seminar wird es auch darum gehen, die Teilnehmer in den Stand zu versetzen, mit einem möglichst hohen Grad an Eigenaktivität, Kreativität und Selbständigkeit den eigenen Lernprozeß mitzubestimmen.

Erfolgreich Lernen

Die Bedeutung des lebenslangen Lernens war - bedingt durch den technischen Fortschritt - noch nie so groß wie heute. Früher, vor 50 Jahren, konnte man noch davon ausgehen, daß die erworbene Ausbildung für das ganze Leben ausreichte. Heute ist dagegen die Bereitschaft für ein lebenslanges Lernen bereits in der Jugend, bei der Ausbildung, zu wecken. Die Notwendigkeit einer permanenten, organisierten Bildungsarbeit ergibt sich aus dem ständig progressiv wachsenden Wissensangebot und der Nutzung technischer Arbeitshilfen. Aber auch die Berufsanforderungen erzwingen, daß man mehr, in kürzerer Zeit, sofort anwendbar und mit Sicherheit erlernen muß, daß man gerade die Jugend mit den elektronischen Geräten vertraut machen muß. Der Bauer ist heute Acker- und Pflanzenbauer, Tierzüchter, Techniker, Unternehmer und Natur- und Umweltschützer. Investitionen in die Berufsausbildung sind deshalb sichere Zukunftsinvestitionen.

Ich wage zu behaupten: Ohne Motivation kann nicht erfolgreich gelernt werden; lernen wird dann zur Qual. Ansporn zum Lernen können aber Neugierde, Zwänge von außen, eigene Vorteile, der Wettbewerb und nicht zuletzt Freude am Lernerfolg sein.

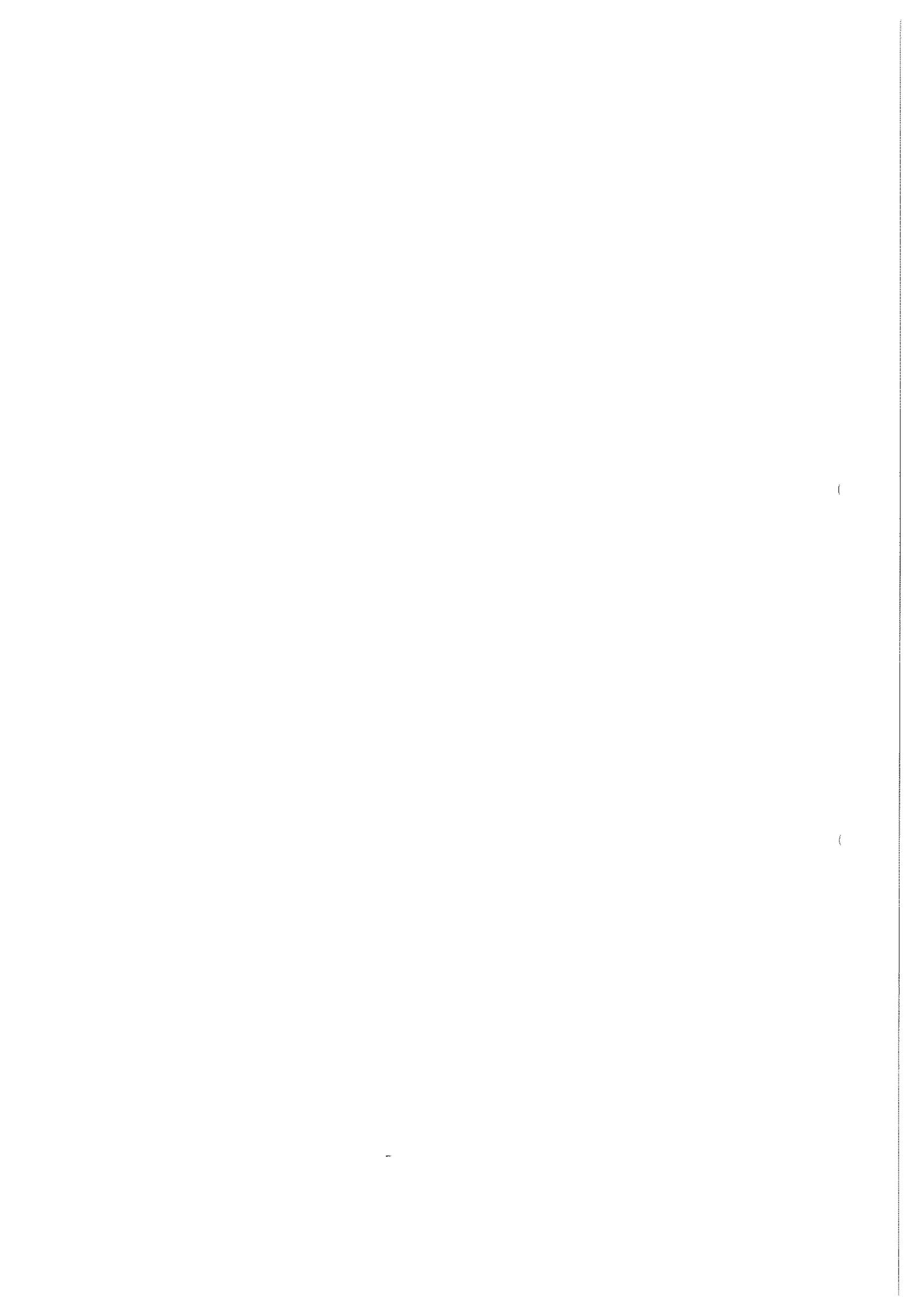
Ideal und wünschenswert ist es, wenn Sie als Teilnehmer am 13. Internationalen Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit 1986 aus Engagement und Verantwortung für Ihre nationale Tätigkeit zur Mobilisierung der Landjugendarbeit aktiv mitarbeiten.

Ich wünsche Ihnen, daß Sie hier in Herrsching möglichst viele Erfahrungen in den kommenden Wochen sammeln können, viele Freunde gewinnen und neue Impulse erhalten.

Wir sollten unsere gemeinsame Arbeit unter den Wahlspruch der Landjugendberatung stellen - "Lernen durch Tun". Wie ich hoffe, kann die Mit- und Zusammenarbeit in diesem Seminar hierdurch erleichtert werden.

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Förderung der Landjugendarbeit. Dieses Ziel soll erreicht werden, durch das Programm und durch Arbeitsmethoden, die Ihnen von hochqualifizierten Dozenten vermittelt werden. In den kommenden Wochen wird es darum gehen, Ihre "individuellen Bedürfnisse und Interessen" zu erreichen.

Ich wünsche uns allen eine erfolgreiche Arbeit im 13. Internationalen Landjugendseminar 1986 in Herrsching.



Projektplanung / Planing of projects / Planification des projets

Englisch sprechende Gruppen / English Group / groupes de la langue anglaise

1. Integrierte Entwicklung des ländlichen Raumes in 5 Dörfern in Truchirappali, Südindien
Integrated Rural Development in 5 Villages of Truchirappali, District of South India
Développement intégré de monde rural dans 5 villages de Truchirappali, Les Indes du Sud
2. Flurbereinigung in Malta
Resolving Fragmentation of Land in Ta'Quali Area, Malta
Réaménagement des terres dans la région de Ta'Quali, Malta
3. Das Landjugendprogramm UNIFY
The Rural Youth UNIFY Programme
Programme UNIFY de la jeunesse rurale
4. Intensivierter Gemüseanbau der jungen Landwirte in Uganda
Intensified Vegetable Production by The Young Farmers of Uganda
Culture maraichère intense des jeunes agriculteurs en Uganda
5. Ausbildung malaysischer Jugendlicher in der Mangoverarbeitung
Training Malaysian Youth in Mango Processing
Formation des jeunes à la production des mangues
6. Ländliches Teppichzentrum Nepal
Rural Carpet Center Nepal
Centre rural de tapisserie à Nepal
7. Ein Handbuch für Landjugendausbildungsleiter
A Handbook for Rural Youth Trainers
Manuel des animateurs ruraux
8. Maßnahmen zur Bekämpfung der Ausbreitung der Wüste
Desertification
Désertification
9. Intensivierung der Nahrungsmittelproduktion der Landjugendgruppen im Bezirk Embu in Kenia
To intensify food production by rural youth groups in Embu District, Kenya
10. Intensive landwirtschaftliche Ausbildung
Intensive farm training
Formation intensive à l'agriculture

Französisch sprechende Gruppe / French speaking group / Groupe francophone

1. Elfenbeinküste - Ivory coast - Côte d'Ivoire

Ansiedlung Jugendlicher in der Landwirtschaft
Return of young people to agriculture
Insertion des jeunes en milieu rural

2. Zentralafrika - Central Africa - Centrafrique

Einführung von Zug- und Arbeitstieren in Gruppen junger Landwirte
Introduction of draught and working animals for use in groups of young farmers
Introduction de la traction animale dans les groupements de jeunes agriculteurs

3. Kamerun - Cameroun

Aufforstung in von der Ausweitung der Wüste bedrohten Gebieten
Afforestation in areas affected by desertification
Reboisement des zones en voie de désertification

Deutschsprachige Gruppen / German speaking groups / groupes de langue allemande

1. Rückbesinnung auf die Lebensqualität und Werte des Lebens im ländlichen Raum (Gruppe B 2)

To recall the quality and values of life in rural areas (Group B 2)
Réévaluation de la qualité de vie et des valeurs dans le monde rural (groupe B 2)

2. Kreativer Einsatz neuer Medien in der Landjugendarbeit

Creative application of new media in rural youth work
Emploi constructif des nouveaux médias dans les activités de la jeunesse rurale

3. Rückbesinnung auf die Lebensqualität und Werte des Lebens im ländlichen Raum (Gruppe B 1)

To recall the quality and values of life in rural areas (Group B 1)
Réévaluation de la qualité de vie et des valeurs dans le monde rural (groupe B 1)

4. Entwicklungsprojekt in Kolumbien, das die Betroffenen zu aktiv Beteiligten macht

Development project in Columbia which actively involves those concerned
Projet de développement en Colombie qui permet à ceux qui en sont concernés de se transformer en participants actifs

5. Verbesserung des Systems der beruflichen Ausbildung in der VR China

Amélioration des systèmes de formation professionnelle en République Populaire de Chine
Improvement of the vocational training system in the People's Republic of China

Ansprache des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ignaz Kiechle, anlässlich der Schlußveranstaltung des 13. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit in Herrsching am Donnerstag, dem 24.07.1986, um 16.00 h, in der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes.

Anrede!

Nach drei Wochen abwechslungsreicher, aber sicher auch anstrengender Arbeit verabschiedete ich Sie, die Teilnehmer des 13. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit.

Die globale weltpolitische Lage ist nicht einfach - auch bei uns in der Bundesrepublik Deutschland gibt es ernste Probleme.

Allerdings sind diese Probleme aus der Sicht von außen vielfach nicht mehr als eigensüchtiges und unverständliches Gezänk einer übersättigten Wohlstandsgesellschaft.

In vielen anderen Regionen der Welt herrscht Krieg. 500 Mio. Menschen haben nicht genug zu essen, sie hungern. Viele von ihnen sind gar vom Hungertod bedroht. Das müßte nicht so sein. Unsere Erde ist groß und fruchtbar genug, um alle Menschen zu ernähren. Das Problem ist die Verteilung.

Allein in den letzten vierzig Jahren wurde zur Ernährungssicherung bereits Ungewöhnliches geleistet. Während die Weltbevölkerung um fast 100 % stieg, wurde die Agrarproduktion mehr als verdoppelt, die Getreideerzeugung sogar verdreifacht.

Vor allem den Bauern und ihren Familien gebührt deshalb unser aller Dank.

Rund 4,5 Mrd. Menschen leben zur Zeit auf unserem Planeten, und bis zum Jahr 2000 müssen wir mit rd. 6 Mrd. Menschen rechnen, das heißt die Weltbevölkerung wächst jeden Tag fast um eine Großstadt.

Das Hauptwachstum findet dort statt, wo bereits heute Hunger herrscht. Es wäre vermessen zu glauben, man könnte die daraus resultierenden Probleme beseitigen. Eine Milderung wäre bereits ein Erfolg.

Dazu ist ein an die regionalen Verhältnisse angepaßtes Vorgehen auf den Gebieten

- Ernährung,
- Aus- und Fortbildung,
- Nahrungsproduktion und Vermarktung,
- Verbesserung der Agrar- und Infrastruktur sowie
- Schaffung von außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen notwendig.

Zu schaffen ist dies nur durch Hilfe von außen, die sich mit Selbsthilfe im Innern ergänzen muß.

Allein durch das Zusammentreffen von Hilfe und Selbsthilfe können nachhaltige Lösungen gefunden werden.

Niemand sollte allerdings auf Dauer die Wirkungen der Hilfe von außen überschätzen.

Nur über die eigene Nahrungsmittelproduktion, über eine leistungsfähige Landwirtschaft kann

- der Hunger bezwungen,
- die Produktivität der Landwirtschaft erhöht,
- die ländlichen Räume entwickelt und letztlich
- die gesamte wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gefördert werden.

Nur eine ausreichende Nahrungsversorgung kann die Grundlage für eine gesunde Volkswirtschaft bilden.

Hunger ist eine Not, die den Menschen schlimmer quält als jeder andere Mangel.

Wer hungern muß, kann nichts leisten, muß die Bedingungen, unter denen er lebt, als ungerecht empfinden.

Ungerechtigkeit aber stiftet Unfrieden.

Wer für Frieden ist, muß daher der Bekämpfung des Hungers Vorrang geben.

Diese Aufgabe geht alle Menschen an!

Ich halte es für möglich, daß wir bei der Bekämpfung des Hungers in den verbleibenden vierzehn Jahren dieses Jahrhunderts einen großen Schritt vorankommen, wenn die Beteiligten dies als notwendige und vorrangige Gemeinschaftsleistung erkennen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Auch die Landwirtschaft in den entwickelten Ländern steht vor großen Anpassungsproblemen.

Unser Hauptproblem ist, daß weit mehr Nahrungsmittel erzeugt werden, als zur Bedarfsdeckung erforderlich sind.

Wäre es - wie immer vorgeschlagen wird - eine Lösung, die in Europa, Nordamerika, teilweise auch in Lateinamerika und Ozeanien erwirtschafteten landwirtschaftlichen Überschüsse in die Mangelgebiete zu liefern?

Ich glaube: nein.

Selbst wenn es gelänge, das ungeheuer große Transportproblem in den Empfängerregionen zu lösen und die finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden, so wäre dies doch keine wirkliche Lösung: Die Folge wären neue wirtschaftliche Abhängigkeiten von Völkern, die oftmals gerade erst in den letzten Jahrzehnten ihre politische Unabhängigkeit erreicht haben.

Wir, die Überschußländer, müssen unsere Probleme selbst lösen, und wir müssen sie schnell lösen.

Der entscheidende Punkt dabei ist:

Wir müssen weniger Nahrungsmittel erzeugen. Nur so läßt sich der unerträgliche Mengendruck verringern; nur so sind wieder auskömmliche Preise zu erzielen.

Das bedeutet nicht zwangsläufig, daß wir weniger Bauern brauchen. Allerdings müssen die Bauern jetzt neue Funktionen wahrnehmen.

- die des Lieferanten für nachwachsende Rohstoffe,
- die der Pfleger von Natur und Umwelt.

Die neuen Herausforderungen in den Industrieländern und die wachsenden Aufgaben in den Entwicklungsländern sind nicht allein mit Routine zu bestehen:

Eine gute fachliche Ausbildung und eine umfassende Allgemeinbildung sind notwendige Mindestvoraussetzungen.

Das Ausbrechen aus traditionellen eingefahrenen Gleisen setzt vor allem den Willen und die Fähigkeit zur Eigenverantwortung und zum persönlichen Engagement voraus. Das verlangt offene, problembewußte und leistungsbereite Menschen.

Die fachliche und berufliche Qualifikation allein reicht nicht aus.

Die Motivation als Triebfeder des Handelns muß angeregt werden.

Es müssen

- Ziele gesetzt,
- Wertvorstellungen vermittelt und
- die Bereitschaft zur Zusammenarbeit geweckt werden.

Bei der Jugend gelingt das naturgemäß leichter. Deshalb müssen wir weltweit mehr denn je in die Ausbildung der Jugend investieren.

Das sind echte Zukunftsinvestitionen, die langfristig allen zugute kommen.

Mehr denn je gilt deshalb ein uraltes chinesisches Sprichwort aus dem 4. Jahrhundert vor Christus:

"Wenn Du ein Jahr im Voraus denkst, säe,
Wenn Du zehn Jahre im Voraus denkst, pflanze einen Baum.
Wenn Du 100 Jahre im Voraus denkst, erziehe die Menschen".

Mit diesem Seminar "Planung, Aufbau und Entwicklung von Landjugendarbeit" wollten wir vorausdenken und einen weltweiten

Beitrag zur besseren Bildung der Landjugend leisten. Wir wollten Sie auf die Lösungen von Problemen vorbereiten, die auf Sie zukommen und denen Sie sich nicht entziehen können.

Wir haben die verantwortlichen Führungskräfte der Landjugend zusammengeführt, um ihre Arbeit neue Impulse zu geben.

Sie haben hier die Bearbeitung zentraler Fragen der Landjugendarbeit mit Hilfe verschiedener Methoden kennengelernt oder vertieft.

Sie haben Fertigkeiten für die Programmplanung und die Auswertung von Projekten erworben.

Sie haben bestehende Unterschiede in der Landjugendarbeit in Entwicklungs- und Industrieländern verdeutlicht, und sie haben unsere Bildungs- und Landjugendarbeit erlebt.

Wir wollten in diesem Seminar auch zeigen, daß bei uns die Förderung der Landjugend einen hohen Stellenwert besitzt:

Investitionen in der Bildungsarbeit lohnen sich, weil die Jugend von heute der Entscheidungsträger von morgen ist.

Wenn die Jugend in aller Welt Verständnis für die jeweiligen Probleme des anderen entwickelt, sehe ich durchaus Möglichkeiten für eine bessere internationale Zusammenarbeit und für eine friedliche Entwicklung in unserer Welt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Das Seminar ist mit seiner Arbeit auf zwei Schienen gefahren:

- Auf der Schiene der Sachfragen und
- auf der Schiene der Methodik.

Allerdings: Mitdenken und Mitverantwortung kann nur durch eigene Tätigkeit geweckt werden.

Für Sie geht es nun darum, die neuen Erfahrungen bei der täglichen Arbeit zu verwerten, das heißt konkret: der Jugend auf dem Lande bessere Hilfen zu geben.

Viele ländliche Räume bieten - insgesamt gesehen - nicht die Chancen, wie es wünschenswert wäre.

Berufswünsche können vielfach nur mit dem Verlassen der gewohnten Umwelt und der Hinwendung zu den Ballungsräumen erfüllt werden.

Den allgemeinen Konzentrationstendenzen, die weltweite millionenfache Abwanderung vom Land in die Städte mit der Hoffnung auf angeblich bessere industriell-gewerbliche Arbeitsplätze kann nur durch attraktive integrierte Entwicklungsprogramme für ländliche Regionen entgegengewirkt werden.

Nur wer dem Menschen auf dem Lande die Chance zur Fortentwicklung gibt - das heißt für mich bessere Bildung und mehr Einkommen - tut etwas gegen die Landflucht.

Hier ist in der Vergangenheit einiges vernachlässigt worden: Man hat falsche Entwicklungsprioritäten gesetzt; die ländliche Entwicklung und die Nahrungsmittelproduktion wurden häufig vernachlässigt.

Meine Bitte ist es: Geben Sie, die Sie hier als Botschafter Ihres Landes neue Erkenntnisse gesammelt haben, Ihr neu erworbenes Wissen und Ihre Erfahrung an die jungen Kräfte Ihres Landes weiter.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich wäre froh, wenn Sie zu Hause berichten würden, daß Sie einige schöne Wochen in der Bundesrepublik Deutschland verbracht haben.

Natürlich sollten Sie sagen,

- was schön war,
- was Ihnen gefallen hat.

Natürlich sollen Sie auch sagen,

- was weniger angenehm war.

Wichtiger ist aber, daß Sie Schlußfolgerungen ziehen,

- was in Ihrer Landjugendarbeit verbessert werden kann,
- wie Sie mehr Freiwilligkeit und ehrenamtliche Mitarbeit für Ihre Aufgaben gewinnen können.

Sie sollten Ihren Organisationen und Dienststellen umfassenden Bericht erstatten. Sie sollten geeignete Teilnehmer auf das nächste Seminar, das 1988 wieder in Herrsching stattfindet, aufmerksam machen.

Vielleicht können Sie in Ihren Heimatländern dazu beitragen, daß nicht nur technische Entwicklungshilfe gefordert wird, sondern daß die meines Erachtens zu geringen finanziellen Anteile für die Bildungsarbeit erhöht werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Die Sicherheit für die Nahrungsmittelversorgung kann nur durch eine

- strukturell vielseitige,
- anpassungsfähige und
- wirtschaftlich gesunde Landwirtschaft erfolgen.

Wie Sie bei den Besuchen auf den Bauernhöfen sehen konnten, gibt es diese Landwirtschaft bei uns.

Wir verdanken dies in erster Linie der Bildungs-, Leistungs- und Anpassungsbereitschaft unserer Bauern und ihrer Familien.

Lassen Sie mich noch einen weiteren Gedanken aufgreifen.

In aller Welt wird die Frage diskutiert, ob

- die Begrenztheit der Ressourcen und
- die zunehmende Verschmutzung der Umwelt

dem wirtschaftlichen Wachstum Grenzen setzen.

Ein Anstoß zu dieser Diskussion kam von der Meadows-Studie über die Grenzen des Wachstums oder - in jüngerer Zeit - dem amerikanischen Bericht Global 2000.

Diese Diskussion ist in vielen weniger entwickelten Ländern mit Argwohn verfolgt worden. Den Industrieländern wurde unterstellt, daß sie den bestehenden Wohlstand für sich reservieren wollten.

Tatsächlich stand hinter diesen und ähnlich gelagerten Studien die tiefe Sorge um

- die Endlichkeit der Rohstoffreserven sowie
- die Qualität und Verfügbarkeit von Wasser, Boden und Luft oder
- allgemeiner -
- von Natur und Umwelt.

Wir werden uns von nachfolgenden Generationen einmal daran messen lassen müssen,

- ob es uns gelingt, die Ressourcen zu schonen, um auch künftigen Generationen ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen;
- ob wir in der Lage sind, den Menschen in der ganzen Welt ein Leben ohne Hunger und Not zu ermöglichen und
- ob wir das ökologische Gesamtsystem Erde - Natur und Umwelt bzw. Mensch-Tier-Pflanze funktionsfähig erhalten können.

Ich weiß nicht, welches Urteil die Geschichte einmal schreiben wird.

Ich weiß allerdings, daß die Bauern überall auf dieser Erde durchaus die Fähigkeit und die Bereitschaft haben, neben der Nahrungsmittelproduktion

- die Produktion nachwachsender Rohstoffe als Alternative zu den endlichen Rohstoffen voranzutreiben und gleichzeitig
- das ökologische Gleichgewicht zu verbessern.

Nur sollten alle Bauern für diese Leistungen dann auch eine angemessene Entlohnung von der Gesellschaft erwarten können.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Was hat nun dieses 13. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit gebracht?

- Ich hoffe, neue Freundschaften!
- Sicher das Bewußtsein, daß auch in Ihren Ländern große Anstrengungen unternommen werden, die Lebensverhältnisse der Landjugend zu verbessern.
- Sicher auch die Erkenntnis, daß der internationale Erfahrungsaustausch über die Landjugendarbeit außerordentlich hilfreich ist. Hier denke ich gerne 40 Jahre zurück, als ich als einer der ersten Landjugendvertreter meines Landes in Amerika war.

Das Fazit dieses 13. Seminars sehe ich in folgendem:

- Die Menschen guten Willens in allen Ländern der Welt können mit Einsatz und Überzeugung den Frieden sichern und die Voraussetzungen für eine menschenwürdige Entwicklung schaffen.
- Hunger und Ernährungsprobleme bedürfen weltweit einer Lösung.
- Die Entwicklungsländer müssen der agrarischen Entwicklung und damit der heimischen Nahrungsmittelproduktion noch größere Priorität einräumen als in der Vergangenheit.
- Eigenanstrengungen wie auch die Verbesserung der Jugend- und Bildungsarbeit müssen verstärkt werden und
- Landjugendarbeit benötigt Führungskräfte und freiwillige Mitarbeiter.

Denken Sie bitte daran:

Das Ergebnis dieses Seminars wird nicht an den hier gesprochenen und gedruckten Worten und Leitsätzen gemessen - Papier macht nicht satt -, sondern an den Taten, die Sie in Ihren Heimatländern folgen lassen.

Denken Sie bitte auch daran:

Erfolg ist keine milde Gabe des Himmels, sondern ein Ergebnis harter Arbeit!

Bevor ich die Teilnehmer des 13. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit verabschiede, möchte ich mich herzlich bei allen Damen und Herren für die im Seminar geleistete Arbeit bedanken:

- Bei der FAO für die Übernahme der Schirmherrschaft,
- beim Bayerischen Bauernverband für die Bereitstellung der Bildungsstätte in Herrsching und
- beim Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die freundliche Unterstützung bei den Studienfahrten,
- Den landwirtschaftlichen Betrieben gilt ein ganz herzliches Dankeschön für die Aufnahme der Teilnehmer in ihren Familien.
- Mein Dank gilt allen Mitarbeitern dieser Bildungsstätte, den Dolmetschern und Technikern sowie Presse, Hörfunk und Fernsehen für die Berichterstattung.
- Mein besonderer Dank gilt allen, die durch die Bereitstellung der erforderlichen finanziellen Mittel dieses Seminar ermöglichten.

Ich wünsche Ihnen eine gesunde Heimreise und eine erfolgreiche Arbeit in Ihren Heimatländern.

Ich möchte Ihnen nun Ihre Urkunden überreichen.

Abschlußveranstaltung anlässlich des 13. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit

Dr. Donald E. McCreight, Leiter der Englischen Gruppe,
Universität von Rhode Island, Stellvertretender Direktor
der Abteilung für Internationale Programme

Sehr geehrter Herr Minister Kiechle, Herr Senator
Beck, Herr Dr. Buermann, Frau Dr. Weber, liebe Kollegen,
liebe Mitarbeiter und Teilnehmer des Seminars, liebe
Gäste!

Viele haben gesagt, daß dieses Seminar außergewöhnlich
erfolgreich war. Ich will nun in den nächsten Minuten
versuchen, etwas darüber zu sagen und die Gründe zu nennen,
weshalb wir, die Dozenten, meinen, daß es so erfolgreich
war. Meine eigenen Beobachtungen stützen sich vor allem
auf die Eindrücke, die wir als Dozenten gewonnen haben.
Ich möchte diese Eindrücke nun aus amerikanischer Sicht
wiedergeben.

Erfahrungen und Einsatz der Dozenten

Wir, die sechs Dozenten aus 5 Ländern, haben in den ver-
gangenen 5 Seminaren, die in den letzten 10 Jahren durch-
geführt wurden, als Team zusammengearbeitet. Sowohl unser
Einsatz als auch die Dauer unserer Zusammenarbeit haben
zweifellos dazu beigetragen, daß wir und auch die Seminare
immer besser wurden. Wir, die Dozenten, repräsentieren zu-
sammen 222 Jahre Berufserfahrung, das sind im Durchschnitt
37 Jahre. Nur sehr wenige internationale Seminare können sich
rühmen, mit dem gleichen Mitarbeiterstab über einen Zeitraum
von 10 Jahren gearbeitet zu haben. In diesem Zusammenhang
möchte ich auch die Leistungen von Herrn Dr. Buermann und
die ausgezeichnete Unterstützung durch seine Mitarbeiter
hervorheben.

Wir, die Dozenten, glauben, daß die Teilnehmer dieses Seminars
die beste Gruppe waren, die wir je hatten. Die Kommentare
lauteten u.a.: sie war die bisher interessierteste Gruppe,

die ausgeglichenste, die-jenige, die am besten miteinander gearbeitet hat und auch die leistungsfähigste, die wir in den vergangenen fünf Seminaren erlebt haben.

Erfahrungen und Einsatz der Teilnehmer

Die 81 Teilnehmer aus 42 Ländern repräsentieren schätzungsweise einen Erfahrungsschatz von 1000 Jahren, durchschnittlich also 12 Jahre. Wenn wir dazu noch ihre im Durchschnitt sechsjährige Erfahrung in der Landjugendarbeit zählen, haben wir weitere 500 Jahre an Erfahrung. Durch die Arbeit in den Gruppen gelang es uns, diesen ungeheuren Erfahrungsschatz, den Sie als Teilnehmer mitbringen, zu aktivieren. Die Ausgewogenheit zwischen der Zahl der Teilnehmer aus den Entwicklungsländern und den Industrieländern trug dazu bei, daß im Seminar Bedingungen herrschten, die ein effektives Lernen ermöglichten.

Wir hoffen, daß Sie, wenn Sie nach Hause zurückkehren, die Projekte, die sie während des Seminars entwickelt haben, in die Praxis umsetzen. Wenn Sie Ihren Vorgesetzten und Kollegen berichten, unterstreichen Sie bitte auch den Wert dieses Seminars für Ihre Fortbildung. Versuchen Sie bitte, nicht nur über das gesellige Zusammensein zu berichten. Wenn Sie ausschließlich darüber sprechen würden, könnten Ihre Kollegen denken, daß Sie nur einen schönen Urlaub in Deutschland verbracht haben, obwohl zweifellos auch bei den zwanglosen Zusammenkünften viele informelle Informationen und Erkenntnisse gewonnen werden konnten. Bei einem derartig intensiven Programm war es unerlässlich, auch ausreichende Möglichkeiten zum geselligen Beisammensein mit einzuplanen, um so die Zusammenarbeit unter den Gruppen zu beschleunigen und dafür zu sorgen, daß stets eine besonders gute Stimmung herrschte.

Versuchen Sie Ihr Bestes, Ihre Vorgesetzten davon zu überzeugen, daß man der Landjugendarbeit in Zukunft größere Priorität einräumen sollte. In den Entwicklungsländern gehört der größte Teil der Bevölkerung zur Gruppe der Jugendlichen. Sie haben viele Probleme. Sie, die Teilnehmer dieses Seminars, haben

gelernt, Ihnen bei der Bewältigung dieser Probleme zu helfen. In den Industrieländern überwiegt der Anteil der Erwachsenen in der Bevölkerung, aber auch hier kennt man viele Probleme mit Jugendlichen, und Sie, die Teilnehmer, sollen diese Probleme lösen. Wenn die 18 Projekte, die in diesem Seminar entwickelt wurden, in der Praxis durchgeführt werden, wird damit vielen Jugendlichen auf dem Lande geholfen. Wenn Sie als Führungskräfte andere fortbilden, wird ein Multiplizierungseffekt einsetzen, der dazu führt, daß ein immer größerer Teil der Landjugend angesprochen wird.

Unterstützung durch Organisationen und Förderer

Sie, Herr Minister Kiechle, vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sind zu beglückwünschen zu Herrn Dr. Buermann und seinen tüchtigen Mitarbeitern Graf Schlabrendorf und Frau Mückenheim, in deren Händen die Vorbereitung und Durchführung dieses wichtigen und einzigartigen Seminars lag. Wir in den Vereinigten Staaten räumen Landjugendgruppen einen hohen Stellenwert ein. Trotzdem haben wir in den Vereinigten Staaten bisher noch kein Seminar mit Landjugendführern aus Entwicklungs- und Industrieländern durchgeführt. Wir beglückwünschen Sie zu dieser großartigen Veranstaltung. Wir möchten aber auch Frau Dr. Weber und dem Bayerischen Bauernverband unseren Dank aussprechen für die ausgezeichnete Unterbringung während des Seminars. In diesem Zusammenhang möchten wir auch den Förderern danken, die zum Erfolg dieses 13. Internationalen Seminars beitrugen.

Mir fällt zum Schluß noch ein Wort aus einer Jugendorganisation ein, der ich vor 35 oder 40 Jahren angehörte. Es lautete: "Laßt uns das Beste noch besser machen". Wir als Dozenten verpflichten uns, das Beste tatsächlich noch besser zu machen. Wir werden uns bemühen, 1988 ein noch besseres Seminar durchzuführen, das 14. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit.

Herzlichen Dank und viel Glück Ihnen allen, den Teilnehmern, wenn Sie in Ihre Heimatländer zurückkehren!

Jörn Garleff, Vertreter der deutschsprachigen Gruppe

Verehrte Gäste,
liebe Freunde,

Als stellvertretender Sprecher der deutschsprachigen Gruppe möchte ich die Gelegenheit nutzen, hier im großen Rahmen ein paar Worte des Dankes zu sagen.

Ich kam mit sehr großen Erwartungen nach Herrsching: 3 Wochen mit Menschen aus anderen Ländern, Kulturen und Mentalitäten zusammenzuarbeiten und inhaltlich etwas zu erarbeiten war für mich eigentlich nicht richtig vorstellbar.

Ich glaube, unsere Erwartungen sind alle weit übertroffen worden. Ich selbst bin überwältigt, wie man inhaltlich Arbeit auf internationaler Ebene trotz der vielfachen Sprachschwierigkeiten so intensiv erleben kann.

Einen großen Anteil daran hatten die Dozenten aus verschiedenen Ländern.

Ebenso haben unsere Dolmetscher einen wesentlichen Anteil daran.

Dieses zu verdeutlichen, möchte ich ein kleines Beispiel geben. Als ich zum ersten mal diesen Saal betrat, fiel mir die große grüne Pflanze auf der rechten Seite auf. Der neueste Sproß war noch sehr jung. Nach einer Woche hatte er sich schon etwas entfaltet, um nun am Ende des Seminars sich in seiner ganzen Größe zu zeigen.

Genauso wie dieses Blatt sind wir alle in diesem Seminar gemeinsam gewachsen, haben uns entfaltet, Kontakte geknüpft, eigene Erfahrungen gesammelt und Gruppenleben erfahren.

Für mich heißt dies, ein neues Weltbild bekommen zu haben, für das ich allerdings ständig neu kämpfen muß, um es zu festigen.

So werden wir nun alle in unsere Heimatländer zurückkehren und mithelfen, das hier Gelernte in die Tat umzusetzen, damit sich auf der ganzen Welt Blätter entfalten.

Ich hoffe, es wird auch in Zukunft die Möglichkeit geben, daß noch viele Menschen ein Seminar in dieser einmaligen Form erleben können.

So geht mein besonderer Dank an alle Verantwortlichen für dieses Seminar und ich spreche die Hoffnung aus, daß es möglich sein wird, weitere Begegnungen dieser Art zu schaffen.

13 INTERNATIONALES SEMINAR
ZUR FÖRDERUNG
DER LANDJUGENDARBEIT

13TH INTERNATIONAL SEMINAR
FOR THE PROMOTION OF
RURAL YOUTH WORK

13EME SEMINAIRE INTERNATIONAL
POUR L'ENCOURAGEMENT DE L'ACTIVITE
DE LA JEUNESSE RURALE

HERRSCHING - 06 TO 25 JULY 1966

